ZUFÄLLIGE GEDANKEN ÜBER EINE ZWAR KLEINE, ABER SEHR SELTENE UND BESONDERE...

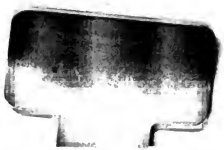
Philipp-Wilhelm-Ludwig Fladt

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
OSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

45.T.60



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

45. T. 60.

Zufällige Gedanken

über

eine zwar kleine, aber sehr seltene und besondere

Bischöfliche Münze, mittler Zeit.

Zur

näheren Entdeckung und Aufheiterung

der Geschichte

in

einem Schreiben dargelegt

von

P. W. L. F[illegible]

Heidelberg

gedruckt mit Joh. Bapt. Wiesens Schriften. 1780.

Digitized by Google

Frid. von Hagendorn moralische Gedichte.

Freund! wer erkennet nicht den Werth der Wissenschaft,
Unendlich ist ihr Ruhm, ersprießlich ihre Kraft.

Pompon. lib. 5. ad Sabinum. & Godofred. ad l. 28. ff. de usufruct.

Numismata veterum, quibus olim Romani pro gemmis utebantur, ad animi recreationem (adde: & ad ornatum) in usumfructum dari possunt.

Digitized by Google

Mein Freund!

Sie haben sich mehrmalen mit mir von alt- und neuen Münzen verschiedener Gattung und Gegenstände, als dem alten mode studio, in dessen Platz jetzo andere Dinge eingetretten, worunter vorzüglich die Schauspiele allgemein geliebt werden, unterredet; und ich freue mich immer noch, wenn ich an diese Zeiten und Stunden zurück denke. Sie waren nicht nur angenehm, sondern auch unterrichtend. Die Münzkänntniß und Wissenschaft ist einmal eine der edelsten und nützlichsten Beschäftigung; nicht zwar allein in Absicht auf den zum Lebensunterhalt und Erwerbung der Reichthümer nöthigen Gebrauch; sondern weilen sie in alle Theile der menschlichen Känntniß einschlägt, wie unter vielen andern Christoph. Olearius in einem zwar kleinen, aber vortreflichen Büchlein dargethan (a) und erwiesen, daß sie nicht nur großen Herrn Vergnügen mache, wenn Ihnen die Geschichte davon erzehlet wird, sondern auch allen Ständen und Leuten nicht nur nützlich, sondern auch nöthig seye, so daß sie, wer eine Wissenschaft oder Kunst gründlich erlernen oder behandlen will, demselben ohnentbärlich ist, und Leute die davon keine Känntniß haben, sich bey mancher Gelegenheit lächerlich machen (b).

Es

(a) Christ. Olearii curieuse Münzwissenschaft. Leipzig. 1701. in 12. größere Werke nicht zu gedenken, lese man auch Heinec. *de usu & præstantia veterum numismat. in jurisprud.* Spon. *de utilitate numismat. in Physiologia.* P. Debiel *utilitas rei nummariæ veteris.*

(b) Einsmals behauptete ein Advocat: ehedessen habe der Stadt-Director zu Heydelberg das Jus monetandi gehabt. Er wollte es durch eine Münze beweisen, die ein Weingärtner gefunden. Ich war begierig die Münze zu sehen, und der Advocat brachte sie mir nach wenig Tagen. Hier, sagte er, seye der Beweiß; dann es stünde darauf Director Urbis. Ich nahm die Münze in die Hand, und sahe sogleich, daß es eine Münze Caracallæ mit der legende: Anton. August. Auf dem Revers stunde Rector Orbis, weilen die Buchstaben etwas verschlieffen, hat der Advocat, Director Urbis gelesen, und ich konnte es Ihme nicht ausre-

Digitized by Google

Es muß aber auch von einem Kenner hiebey auf der andern Seite alle Münz-pædanterie vermeidet werden, und man kann wohl dem Publico zu Lieb zuweilen etwas wagen; aber man muß seine Gelahrtheit nicht zuweit treiben, daß man alles auf Münze ziehen, und aus der Münzwissenschaft erklären wolle; wie wir ein Beispiel von einer Persischen Münze, worauf ein Schütz mit einem Pfeil zu sehen, haben; aus welcher man eine gewisse Stelle bey Suetonio erklären will (c), der uns die Nachricht gibt, daß König Vologesus dem Kayser Vespasian 40 tausend Sagittarios oder Schützen schicken wollte; dieses verstehen einige nicht von Krieger, sondern von so viel Persischem Geld, und bemeldter Münze, daß Vologesus soviel Geld und keine kriegerische Schützen schicken wollte, so wenig man unter Louisd'or goldene Männer, die Ludwig heißen, verstehe; es ist aber diese Erklärung affectirt, irrig, der Geschichte zuwieder, und den Absichten gar nicht gemäs (d).

Ich habe neulich ein zwar kleines, aber desto merkwürdigeres Münzgen aus der mittleren Zeit von einem guten Freund erhalten, wovon ich Ihnen hier eine Beschreibung machen will:

Beschreibung der Münz

Auf der einen Seite derselben siehet man zwey Bischofsköpfe, ein jeder mit der Bischofsmütze bedeckt, beyde in Profil ohne weitere Inschrift; auf der anderen Seite finden sich zwey neben und in einander geschlungene Kreutze, die aber besser auf der Münze zu erkennen, als im Kupferstich ausgedrückt, auch ohne Innschrift, außer den noch übrigen Buchstaben V. M.

Nähere

---

den, biß mir einfiele, daß eben damals ein Advocat zu Mannheim, der Augusto hieß, lebte, und ich versetzte: Er müste von dieses seiner Familie seyn, und damit war er zufrieden. Ein andermal brachte mir ein in einem gelehrten Character gestandener Mann die Münze Oct. Augusti mit Adloc. Cohort. und fragte mich, weilen die Römische Kriegsleute vor dem Kaiser stunden; ob es nicht die 4. Haymons Kinder seyen. Ein dritter der ein Prediger, wollte mit der Münzwissenschaft großthun, sagte mir, in seiner Nachbarschaft habe ein Gewisser ziemliche Sammlung. Ich fragte, ob es antique oder moderne wären, die Antwort war, er sammle schöne neue Conventionsmünze, habe aber auch alte Kopfstücke.

(c) Sueton *in Vita Vespas.* cap. 6. (d) vid. Script. Histor. Rom. T. 3. *p.* 111. *not.* 212.

Digitized by Google

Nähere Erklärung:

Es ist diese Münze eine der raresten und seltensten Münzen. Sie ist von Silber, zwar nicht viel größer, als ein kleiner Heller; aber um so größer an dem Werth des Innhalts, und von der Gattung zweyseitiger Solidorum, oder Schillinge, die etwas dick, und denen dünnen Blechmünzen, die wegen ihrer Dünne, nur auf einer Seite eine Prägung haben, entgegen gesetzt sind. Sie kommt mit dem Gepräg Erzbischöflicher Münzen von Mayn, Trier und Cölln, die wir aus dem 12. und 13. Seculo haben, genau überein (e); und ist also in diesen Zeiten geschlagen.

Das besondere bey dieser Münze ist, daß zwey Bischöffe oder Erzbischöffe Brustbilder darauf vorkommen, die aber nicht sitzend erscheinen, wie der von Ludewig von den ältesten Bischöflichen Münzen nicht ganz richtig vorgiebt, daß diese auf denselben Anfangs eine sitzende Stellung genommen (f); wo doch die Münze Erzbischofs Ruthardi der an. 1088. als Erzbischof zu Maynz erwählet worden, eine der ältesten Bischöflichen Münze mit einem Bildniß vorkommt; nichtsweniger aber als sitzend darauf erscheinet (g); welches man von Bracteatis mehrentheils zwar sagen, von Solidis aber nicht behaupten kann. Man siehet auch auf unsere Münze die beide Bischöfliche Brustbilder deutlich in denen voneinander abgesonderten beiden Köpfen, deren ein jeder besonders mit einer Bischofsmütze oder Mitra bicorni (h) bedeckt, die in vielem mit dem ehemaligen Hauptschmuck des Hohenpriesters übereinkommt (i).

Schon in dem Concilio Nicæno und Lateranensi IV. vom Jahr 1215. ist ausdrücklich versehen, daß in keinem Bischthum zwey Bi-

schöf-

(e) Dergleichen im Groschen-Cabinet 9. Fach. *Tab.* 1. *n.* 3. 6. 9. 10. *&* *Tab. IX. n.* 73. *&* 74. seq. siehe auch Neller vom alten Röm. Fränkischen Trierischen Pfenning. *pag.* 25. 28. 29.

(f) Ludewig vom teutschen Münzwesen *Cap. II. §.* 9. *pag.*. 160.

(g) Plato Schreiben an Hrn. von Berberich von Hofgeismarischen Münzen. *Tab.* 2. *n.* 45. *pag.* 63. 64. und siehe Würdtwein Maynzer Münzen. n. 9. 15. 16. 17. seq.

(h) Wovon Joh. Henr. Bocris *de regali moneta*, *in specie de mitra bicorni in Episcopis Germaniæ hujus regalis criterio* edit. 1739. gelehrt und umständlich gehandelt.

(i) Siehe Hermann von der Wahl *diss. de Pileis sive Tiaris Sacerdotum.* adj. Salom. van Til. *de Tabernaculis Mosis* edit. Dodoraci 1714. in 4to. Soler. *depileo p.* 287.

Digitized by Google

schöffe seyn sollen (k); deswegen auch in Concilio Tridentino enthalten, daß ein jeder seinen eigenen Sprengel oder Diœces habe, und keiner in eines andern Diœces eine geistliche Handlung vornehmen solle (l); wie es auch die Lehre der Protestanten, daß ein jeder seine eigene Gemeinde habe. Und doch erscheinen hier zwey Bischöffe auf einer Münze, die nothwendig in einem Bischtum geschlagen worden.

Es ergiebt sich zwar in der Geschichte, daß mehrmalen streitige Bischoffs-Wahlen vorgefallen, und einer von dieser, ein anderer von jener Parthie, und also zwey Bischöffe in einem Bischtum erwehlet worden; oder es hat auch ein Bischoff einen Coadjutorem erhalten, welche geistliche Vorsehung sehr alt, die schon im 3 Seculo ihren Anfang genohmen hat (m); Allein im ersten Fall wird der eine Bischoff wohl nicht seines Gegners Brustbild neben das Seinige auf seine Münzen sezen lassen, und der Bischoff, der einen Coadjutorem erhalten, wird auch Bedenken getragen haben, diesem durch solch Gepräg das Regale einzuraumen.

Man hat doch aber, werden Sie sagen, noch mehrere, sowohl geistlicher Bischöffe, als weltlicher Herren Münzen, mit zweyen Brustbilder. Von diesen finden wir deren bey Joachim (n), Obermajer (o); bey Leuckfeld (p); ja einige sogar mit drey, wie die Blechmünze Kayſers Friderici (q), und eine andere Kayserliche Münze (r) ausweisen.

Auch in den alten Zeiten der Römischen Kayſern war es nicht ungewöhnlich, daß zwey Köpfe auf einer Münze erscheinen, wie man auf einer Münze Julii Cæsaris (s); auf Kayſers Tiberii Münze (t), auf

(k) Siehe Boehmer *Instit. Jur. Canon. lib.* 1. *tit.* 28. §. 4. *not.* 5. *pag.* 126.

(l) Concil. Trident. *Sess.* 6. *cap.* 5. *Sess.* 14. *cap.* 2. *& Sess.* 25. *cap.* 7.

(m) Boehmer *jus Eccles. lib.* 3. *tit.* 6. §. 2. *Tom.* 2. *pag.* 525. und siehe P. Holl *Statistica Eccl. Part. I. cap.* 4. §. 130.

(n) Joachim Sammlung vermischter Anmerkung 1. Band. *pag.* 213.

(o) Obermayr Nachricht von Bayerischen Münzen *Tab. VI. n.* 83. 86. passim

(p) Leuckfeld *Antiquit. nummar. Halberstadens. Tab.* 1. &c.

(q) Bey Schlegel *de nummis Hersfeldens. Tab. IV. n.* 7.

(r) Bey Seeländer von der Seegnenden und schworenden Hand *Tab. Lit. C. n.* 7. *pag.* 118.

(s) Bey Beger *Thesaur. Brandenb. Tom.* 2. *pag.* 609. (t) Bey Begor *d. l. pag.* 611.

Digitized by Google

auf Vitellii Münze (u), ingleichem auf Claudii Münze (v) siehet; Auf Caligulæ Münze aber sogar mit vier Köpfen, auf beyden Seiten zwey erscheinen (x). Und ist also eben nichts seltenes, zwey Brustbilder auf einer Münze zu sehen; wie man auch auf den ältesten griechischen Münzen wahrnimmt (y).

Allein alle diese angeführte Münzen der Kayfern, Königen, Fürsten, und solcher Personen, stellen auf diesen Münzen entweder den Vater und Sohn, oder den Regenten und seine Gemahlin, oder zugleich zwey Brüder vor. Auf einer Münze Kayfers Justini siehet man ihn nebst dem Justiniano beysamen sizen (z). Es sind zuweilen auch Gottheiten darunter verborgen, wie auf einer griechischen Münze eines Illyrischen Königs unter denen zwey darauf vorkommenden Köpfen Jupiter und Juno abgebildet werden (aa). Dergleichen findet man auch auf Römischen, besonders Consular-Münzen, wie der Castor und Pollux auf einer Münze Familiæ Fonteia. Alle diese Münzen sind also weit von einer Münze mit zweyen Bischoffs-Bildnissen entfernt, und unterschieden. Dann obgleich auch jene Münzen selbst unter die rareste gezehlt werden; so lassen sie sich doch erklären, und eine Vorstellung von den darauf vorkommenden Personen machen; zweyer Geistlicher aber, und besonders zweyer Bischöffen Brustbilder auf einer Münze zu sehen, ist schon etwas besonderes und seltenes. Dann ob man schon auch dergleichen Münze geistlicher Herrn findet, worauf eben auch zwey und mehrere Personen vorkommen, wie deren bey Schlegel (bb), Leuckfeld (cc), und andern mehr zu sehen. Doederlein sogar eine Münze beybringt, wo zwey Personen mit Bischoffskappen auf einer Münze neben einander

(u) Bey Beger *cit. loc. pag.* 628. (v) Bey de Bie *Numism. aurea Tab. VII. n.* 8.

(x) Bey Liebe *Gotha nummaria pag.* 57.

(y) Bey P. Froelich *Notit. Element. numismat. antiq. Tab. VIII. n.* 9. *Tab. XI. n.* 6. *Tab. XVIII. n.* 3. 4.

(z) Bey Ludewig *in vita Justiniani Tab.* I. *n.* 1. *&* 2.

(aa) Siehe P. Froelich *Regum veterum numismat. anecdota Tab.* I. *n. VIII. pag.* 51. & *Notit. Element. Tab. VIII. n.* 9. *pag.* 146.

(bb) Schlegel *de nummis Abbat. Hersfeldens. Tab.* I. *n.* 9. *Tab. III. n.* 13.

(cc) Leuckfeld *Antiq. nummar. Halberstat. Tab.* I. *n.* 5. 6. 7. 11. 12. 13. *Tab. III. n.* 43. 44. 45. 46. *Tab. IV. n.* 55. *Antiq. Magdeb. Tab.* I. *n.* 9.

Digitized by Google

ander sizen (dd). Ingleichem Seelænder etliche solcher Blechmünzen anführet, worauf auf einem Stuhl zwey Geistliche neben einander sizen, deren jeder mit einer Inful bedekt, in ihren Händen den Hirtenstab halten; auf einer derselben dieses zu lesen. Henricus D. G. A. Hersf. CUNO DeI GRAtia Abbas In Vulda (ee); So sagt doch Seelander selbsten, daß es eine ganz besondere Blechmünze seye; Und Doederlein schreibt von der Seinigen, daß sie sehr verschlieffen, und wegen des dünnen Blechs so verdorben und schadhaft worden, daß man sie auch mit einem Vergrösserungsglas kaum erkennen könne, und er selbst nicht weiß, was er daraus machen solle (ff). Leuckfeld aber schreibt von der Seinigen, daß es der Erzbischoff Adelbertus von Magdeburg seye, der den H. Mauritium als Stifts-Patron neben sich stehen habe, und also sind es keine zwey Bischöffe (gg).

Und dieses ist von allen den andern obangeführten geistlichen Münzen zu sagen, daß darauf entweder der Bischoff mit dem Schuzheiligen der Kirche, oder der Bischoff mit dem Advocato Ecclesiæ, und es keine zwey Bischöffe seyen, die auf solchen Münzen vorkommen. Nur die einzige Münze bey Seelander zeiget zwey Aebte, den Abt von Fuld, und den Abt von Hersfeld, die aber auch eben deswegen um so merkwürdiger, als Abt Cuno von Fuld, der von Kayser Friderich II im Jahr 1217 von Elwangen nach Fuld berufen wurde, weder vom Pabst bestätigt, noch von denen Mönchen zu Fuld als ihr Abt erkannt und angenommen worden, daß er sich zulezt zum Kayser in Italien gewendet, und im Jahr 1221 gestorben (hh). Dessen Münze anbey auch nur eine Blechmünze, wie alle die bisher angeführte Münze, ist.

Ein Solidus oder Dikmünze und zweyseitiger Schilling, der auf beyden Seiten eine Prägung hat, mit zweyen Bischöfflichen Bildnissen, bleibt also immer noch ein seltenes und rares Stük.

Es

(dd) Doederlein *de nummis german. med. Tab.* 1. *n.* 1 & 2.

(ee) Seelander zehen Schriften von teutschen Münzen mittler Zeit. *Num. IX. bracteat Fuldens. n.* 17. *seq. pag.* 96.

(ff) Doederlein *de nummis german. med.* §. 73. *pag.* 150.

(gg) Leuckfeld *antiquitat. nummar. Magdeburg Tab.* 1. *n.* 13. §. 21. *pag.* 182.

(hh) Brouwer *Antiquit. Fuldens. lib.* 4. *n.* 43. *pag.* 304. Eberhard Fabric. *gloria Fuldæ pag.* 134 & 135.

Digitized by Google

Es kommt aber nunmehro hiebey die Hauptfrage, wem diese Münze zuzueignen? und dieses scheinet bey Mangel der Innschrift ein Räzel zu bleiben.

Doch wenn man dieselbe genau betrachtet, und mit denen obangeführten Münzen des 12ten und 13ten Seculi, besonders mit denen damals geprägten Maynzischen, Trierischen, und Cölnischen Münzen vergleichet; so läßt sich bey denen vorkommenden Umständen wahrscheinlich behaupten, daß sie dem Erzbischoff Theodorico II von Trier zugehöre. Dann

1) lebte dieser zu Anfang bis gegen die Mitte des 13ten Seculi. Er wurde im Jahr 1212 als Erzbischoff zu Trier erwehlt (ii). Er hatte das Lob eines klugen und gelehrten Bischoffs, der ein grosser Redner gewesen, und sehr vieles bey dem Kayser gegolten, auch im Reich in groſſem Ansehen gestanden (kk); sodann hat

2) Joachim in dieses Erzbischoffs Geschichte angemerkt, daß als der Erzbischoff von Cölln, Engelbertus I, im Jahr 1225 ermordet worden, Theodoricus nicht nur diejenige verfolget, welche an dem Mord des Erzbischoffs Engelberts Antheil genommen, sondern daß er auch das Erzstift Cölln bey der Vacanz bis ein anderer Bischoff, und zwar Henrich I erwehlet worden, verwaltet (ll); und er also als Erzbischoff zu Trier, und als Administrator des Erzstifts Cölln anzusehen ist. Ueberdem giebt auch

3) P. Harzheim die Nachricht, daß als Henrich von den fürnehmsten Geistlichen des Erzstifts Cölln als Erzbischoff in Plaz des ermordeten Engelberts erwehlet worden, der Erzbischoff Theodoricus von Trier bey der Wahl und Inthronisirung zugegen gewesen (mm); daß Theodoricus von Trier also durch seine Gegenwart, wie die bisherige Verwaltung des Erzstifts Cölln niedergelegt, so zugleich dem neuerwehlten Henrich übergeben.

(ii) Magnum Chronic. Belgic. bey Pistorio *Scriptor rerum germ. Tom. III. p.* 245.

(kk) Gesta Trever. *cap. CII.* bey Hontheim *Prodrom. hist. Trev. Part. poster. p.* 796. & Chron. S. Maximini pag. 1019. bey Hontheim *d. l.* conf. Hontheim *n Histor. Trev. diplom. Tom.* 1. *pag.* 700. seqq.

(ll) Joachim im Groschen-Cabinet. 9. Fach. *pag.* 194. confer Trithem. *chron. Hirsaug. Tom.* 1. *pag.* 536. Gesta Trev. *d. l.*

(mm) P. Harzheim *de nummis colonienſ. cap.* 12. §. 2. *pag.* 125.

Digitized by Google

Und so erläutert diese Geschichte die Münze, und macht sie sehr wahrscheinlich zu einer Münze des Erzbischoffs Theodorici von Trier, worauf er sich entweder in einer zweyfachen Person, als Erzbischoff von Trier, und als Administrator des Erzstifs Cölln darstellen wollen (nn); oder er hat sein und Henrichs Bildniß zum Andenken der Begebenheit auf die Münze sezen lassen.

Wenigstens finden sich in folgenden Zeiten und nicht lange hernach Beyspiele, daß wie mehrmals Erzbischöffe von Trier auch des Erzstifts Cölln Administratores gewesen; so solches zugleich auf den Münzen angezeigt worden. So finden wir den Erzbischoff Cuno von Trier, nach Absterben des Erzbischoffs Engelbert III von Cölln, im Jahr 1368 bis 1370, wo ein neuer Erzbischoff erwehlet worden, auch als Administratorem des Erzstifts Cölln, und daher auf seinen Münzen zwey Creuz, das eine von Trier, das andere von Cölln (oo). Der Herr von Hontheim sezet zwar einigen Zweifel hierinn, und vermeint, daß die beyde Trier- und Cöllnische Creuz auf Cunonis Münze eher wegen eines zwischen dem Erzbischoff von Cölln und dem von Trier errichteten Bündniß und Verein, als wegen Cunonis Administration des Stifts Cölln darauf gesezet worden (pp). Er muß aber die Münze Cunonis, die bey Joachim vorkommt (qq), nicht gesehen haben: worauf Cuno nicht nur Erzbischoff von Trier, sondern auch Vicarius Eccleſiæ Colonienſis, und sogar die Münze moneta vicarii genennt wird (rr), wie auch P. Harzheim einige gleiche Münzen von Cunone anführet, die er als Erzbischoff von Trier und Administrator des Erzstifts Cölln, schlagen lassen, worauf zwey neben einander stehende Creuz erscheinen (ss).

Doch ist in beyden Fällen hiebey nur ein Bildniß auf den Münzen zu sehen. Und es bleibt also unsere Münze mit zwey Bildniß immer noch etwas besonders. Dann auch auf denen in nachherigen Zei-

(nn) Hertius *de uno homine plures ſuſtinente perſonas.*
(oo) Groschen-Cabinet 9. Fach. *Tab. XI. n.* 95.
(pp) Hontheim *hiſtor. Trev. diplom. Tom.* 2. *in fin. Tab.* 1. *n. XII. de monet. Trevir. §.* 3. *pag.* 88.
(qq) Joachim Groschen-Cabinet 10. Fach *Tab.* 7. *n.* 71.
(rr) Joa[illegible] *l. pag.* 447.
[illegible] *hiſtoria rei nummariæ colon. Tab. V. n.* 3. *&* 5. *cap.* 20. *§.* 1.
[illegible] *b. V. n.* 4. Hontheim *Prodr. pag.* 634. 635. *&* 636.

Digitized by Google

Zeiten öfters unter den Erzbischöffen von Maynz, Trier und Cölln, errichteten Münz-Verein findet man zwaren dieser vereinigten Fürsten und Erzbischöffen Wappen beysammen auf den Münzen, nicht aber ihre Brustbilder (tt).

Dieses ist nur ein Versuch der Erklärung dieser Münz. Es seye nun meine Muthmassung gegründet oder nicht; so bleibt allemal diese Münze ein seltenes Stük, und kan, wie daraus erwiesen wird, daß zwey Bischöffe auf einer Münze vorkommen, welches bisher auf keiner herausgekommenen Bischöfflichen Münze wahrzunehmen gewesen, so sie zur Geschichte der Bischöffe dienlich seyn, und mehrere Schlüsse daraus gemacht und Folgerungen gezogen werden. Dann auch aus mehreren Muthmassungen sind öfters schon die dunkelste Wahrheiten entdeket worden; indem man dadurch veranlaßet, immer nähere Spuhren gesucht, und die Wahrheit gefunden, die besonders in den alten Geschichten bey Mangel anderer Denkmahlen und Zeugnissen der einzige Weg Entdekungen zu machen, ist. Trift es ein anderer besser, und kan die Wahrheit näher erforschen, wem die Münze zuzueignen, und was deren die wahre Ursache und Absicht gewesen, so wird es, wie dem Publico nüzlich, so mir eben so angenehm seyn, als ob ich diese Wahrheit selbsten entdeket hätte.

Hier haben Sie nun, mein Freund! die Münze, die man auch von Theodorico und Engelberto I Col. welche in Gest. Trev. unum cor & una anima genennt werden, verstehen kan, und meine Gedanken darüber. Ich aber bin

Zusaz

Nach den Worten: Moneta Vicarii pag. 10. & pag. 6. Coadjut.

Es scheint hier dieses, und das, was vorher gesagt worden, daß der Bischoff, der einen Coadjutorem erhalten, diesen nicht neben sich auf die Münze werde gesezt und dadurch das Regale eingeraumt haben, ein Widerspruch zu seyn. Allein die Frage ist erstlich von einem Vicario und Coadjutore bey Lebzeiten des Bischoffs, und dann zweytens von einem Vicario oder Administratore nach dem Tod

(tt) Gröschen-Cabinet 9. Sach. *Tab. III. n.* 30. 31. *Tab.* 4. *n.* 32. *n.* 33. 37. 38. *Tab. XII. n.* 107. 108. und 10. Sach *Tab. VII. n.* 73. *Tab. VIII. n.* 74.

Digitized by Google

Frid. von Hagendorn moralische Gedichte.

Freund! wer erkennet nicht den Werth der Wissenschaft,
Unendlich ist ihr Ruhm, ersprießlich ihre Kraft.

Pompon. lib. 5. ad Sabinum. & Godofred. ad l. 28. ff. de usufruct.

Numismata veterum, quibus olim Romani pro gemmis utebantur, ad animi recreationem (adde: & ad ornatum) in usumfructum dari possunt.

Digitized by Google

Mein Freund!

Sie haben sich mehrmalen mit mir von alt- und neuen Münzen verschiedener Gattung und Gegenstände, als dem alten mode studio, in dessen Platz jetzo andere Dinge eingetreten, worunter vorzüglich die Schauspiele allgemein geliebt werden, unterredet; und ich freue mich immer noch, wenn ich an diese Zeiten und Stunden zurück denke. Sie waren nicht nur angenehm, sondern auch unterrichtend. Die Münzkänntniß und Wissenschaft ist einmal eine der edelsten und nützlichsten Beschäftigung; nicht zwar allein in Absicht auf den zum Lebensunterhalt und Erwerbung der Reichthümer nöthigen Gebrauch; sondern weilen sie in alle Theile der menschlichen Känntniß einschlägt, wie unter vielen andern Christoph. Olearius in einem zwar kleinen, aber vortreflichen Büchlein dargethan (a) und erwiesen, daß sie nicht nur großen Herrn Vergnügen mache, wenn Ihnen die Geschichte davon erzehlet wird, sondern auch allen Ständen und Leuten nicht nur nützlich, sondern auch nöthig seye, so daß sie, wer eine Wissenschaft oder Kunst gründlich erlernen oder behandlen will, demselben ohnentbärlich ist, und Leute die davon keine Känntniß haben, sich bey mancher Gelegenheit lächerlich machen (b).

Es

(a) Christ. Olearii curieuse Münzwissenschaft. Leipzig. 1701. in 12. größere Werke nicht zu gedenken, lese man auch Heinec. *de usu & præstantia veterum numismat. in jurisprud.* Spon. *de utilitate numismat. in Physiologia.* P. Debiel *utilitas rei nummariæ veteris.*

(b) Einsmals behauptete ein Advocat: ehedessen habe der Stadt-Director zu Heydelberg das Jus monetandi gehabt. Er wollte es durch eine Münze beweisen, die ein Weingärtner gefunden. Ich war begierig die Münze zu sehen, und der Advocat brachte sie mir nach wenig Tagen. Hier, sagte er, seye der Beweiß; dann es stünde darauf Director Urbis. Ich nahm die Münze in die Hand, und sahe sogleich, daß es eine Münze Caracallæ mit der legende: Anton. August. Auf dem Revers stunde Rector Orbis, weilen die Buchstaben etwas verschlieffen, hat der Advocat, Director Urbis gelesen, und ich konnte es Ihme nicht ausre-

Digitized by Google

Es muß aber auch von einem Kenner hiebey auf der andern Seite alle Münz-pædanterie vermeidet werden, und man kann wohl dem Publico zu Lieb zuweilen etwas wagen; aber man muß seine Gelahrtheit nicht zuweit treiben, daß man alles auf Münze ziehen, und aus der Münzwissenschaft erklären wolle; wie wir ein Beispiel von einer Persischen Münze, worauf ein Schütz mit einem Pfeil zu sehen, haben; aus welcher man eine gewisse Stelle bey Suetonio erklären will (c), der uns die Nachricht gibt, daß König Vologesus dem Kayser Vespasian 40 tausend Sagittarios oder Schützen schicken wollte; dieses verstehen einige nicht von Krieger, sondern von so viel Persischem Geld, und bemeldter Münze, daß Vologesus soviel Geld und keine kriegerische Schützen schicken wollte, so wenig man unter Louisd'or goldene Männer, die Ludwig heißen, verstehe; es ist aber diese Erklärung affectirt, irrig, der Geschichte zuwieder, und den Absichten gar nicht gemäs (d).

Ich habe neulich ein zwar kleines, aber desto merkwürdigeres Münzgen aus der mittleren Zeit von einem guten Freund erhalten, wovon ich Ihnen hier eine Beschreibung machen will:

Beschreibung der Münz

Auf der einen Seite derselben siehet man zwey Bischofsköpfe, ein jeder mit der Bischofsmütze bedeckt, beyde in Profil ohne weitere Inschrift; auf der anderen Seite finden sich zwey neben und in einander geschlungene Kreutze, die aber besser auf der Münze zu erkennen, als im Kupferstich ausgedrückt, auch ohne Innschrift, außer den noch übrigen Buchstaben V. M.

Mähere

---

den, biß mir einfiele, daß eben damals ein Advocat zu Mannheim, der Augusto hieß, lebte, und ich versezte: Er müste von dieses seiner Familie seyn, und damit war er zufrieden. Ein andermal brachte mir ein in einem gelehrten Character gestandener Mann die Münze Oct. Augusti mit Adloc. Cohort. und fragte mich, weilen die Römische Kriegsleute vor dem Kaiser stunden; ob es nicht die 4. Haymons Kinder seyen. Ein dritter der ein Prediger, wollte mit der Münzwissenschaft großthun, sagte mir, in seiner Nachbarschaft habe ein Gewisser ziemliche Sammlung. Ich fragte, ob es antique oder moderne wären, die Antwort war, er sammle schöne neue Conventionsmünze, habe aber auch alte Kopfstücke.

(c) Sueton *in Vita Vespas.* cap. 6. (d) vid. Script. Histor. Rom. T. 3. *p.* 111. *not.* 212.

Digitized by Google

Nähere Erklärung:

Es ist diese Münze eine der raresten und seltensten Münzen. Sie ist von Silber, zwar nicht viel gröſſer, als ein kleiner Heller; aber um so gröſſer an dem Werth des Innhalts, und von der Gattung zweyseitiger Solidorum, oder Schillinge, die etwas dick, und denen dünnen Blechmünzen, die wegen ihrer Dünne, nur auf einer Seite eine Prägung haben, entgegen gesetzt sind. Sie kommt mit dem Gepräg Erzbischöflicher Münzen von Mayn, Trier und Cölln, die wir aus dem 12. und 13. Seculo haben, genau überein (e); und ist also in diesen Zeiten geschlagen.

Das besondere bey dieser Münze ist, daß zwey Bischöffe oder Erzbischöffe Brustbilder darauf vorkommen, die aber nicht sitzend erscheinen, wie der von Ludewig von den ältesten Bischöflichen Münzen nicht ganz richtig vorgiebt, daß diese auf denselben Anfangs eine sitzende Stellung genommen (f); wo doch die Münze Erzbischofs Ruthardi der an. 1088. als Erzbischof zu Maynz erwählet worden, eine der ältesten Bischöflichen Münze mit einem Bildniß vorkommt; nichtsweniger aber als sitzend darauf erscheinet (g); welches man von Bracteatis mehrentheils zwar sagen, von Solidis aber nicht behaupten kann. Man siehet auch auf unsere Münze die beide Bischöfliche Brustbilder deutlich in denen voneinander abgesonderten beiden Köpfen, deren ein jeder besonders mit einer Bischofsmütze oder Mitra bicorni (h) bedeckt, die in vielem mit dem ehemaligen Hauptschmuck des Hohenpriesters übereinkommt (i).

Schon in dem Concilio Nicæno und Lateranensi IV. vom Jahr 1215. ist ausdrücklich versehen, daß in keinem Bischthum zwey Bischöf-

(e) Dergleichen im Groschen-Cabinet 9. Fach. *Tab.* 1. *n.* 3. 6. 9. 10. *&* *Tab. IX. n.* 73. *&* 74. seq. siehe auch Neller vom alten Röm. Fränkischen Trierischen Pfenning. *pag.* 25. 28. 29.

(f) Ludewig vom teutschen Münzwesen *Cap. II. §.* 9. *pag.* 160.

(g) Plato Schreiben an Hrn. von Berberich von Hofgeismarischen Münzen. *Tab.* 2. *n.* 45. *pag.* 63. 64. und siehe Würdtwein Maynzer Münzen. n. 9. 15. 16. 17. seq.

(h) Wovon Joh. Henr. Bocris *de regali monetæ, in specie de mitra bicorni in Episcopis Germaniæ hujus regalis criterio* edit. 1739. gelehrt und umständlich gehandelt.

(i) Siehe Hermann von der Wahl *diss. de Pileis sive Tiaris Sacerdotum.* adj. Salom. van Til. *de Tabernaculis Mosis* edit. Dodoraci 1714. in 4to. Soler. *depileo p.* 287.

Digitized by Google

schöffe seyn sollen (k); deswegen auch in Concilio Tridentino enthalten, daß ein jeder seinen eigenen Sprengel oder Diœces habe, und keiner in eines andern Diœces eine geistliche Handlung vornehmen solle (l); wie es auch die Lehre der Protestanten, daß ein jeder seine eigene Gemeinde habe. Und doch erscheinen hier zwey Bischöffe auf einer Münze, die nothwendig in einem Bischtum geschlagen worden.

Es ergiebt sich zwar in der Geschichte, daß mehrmalen streitige Bischoffs-Wahlen vorgefallen, und einer von dieser, ein anderer von jener Parthie, und also zwey Bischöffe in einem Bischtum erwehlet worden; oder es hat auch ein Bischoff einen Coadjutorem erhalten, welche geistliche Vorsehung sehr alt, die schon im 3 Seculo ihren Anfang genohmen hat (m); Allein im ersten Fall wird der eine Bischoff wohl nicht seines Gegners Brustbild neben das Seinige auf seine Münzen sezen lassen, und der Bischoff, der einen Coadjutorem erhalten, wird auch Bedenken getragen haben, diesem durch solch Gepräg das Regale einzuraumen.

Man hat doch aber, werden Sie sagen, noch mehrere, sowohl geistlicher Bischöffe, als weltlicher Herren Münzen, mit zweyen Brustbilder. Von diesen finden wir deren bey Joachim (n), Obermajer (o); bey Leuckfeld (p); ja einige sogar mit drey, wie die Blechmünze Kayſers Friderici (q), und eine andere Kayserliche Münze (r) ausweisen.

Auch in den alten Zeiten der Römischen Kayſern war es nicht ungewöhnlich, daß zwey Köpfe auf einer Münze erscheinen, wie man auf einer Münze Julii Cæſaris (s); auf Kayſers Tiberii Münze (t), auf

(k) Siehe Boehmer *Inſtit. Jur. Canon. lib.* 1. *tit.* 28. §. 4. *not.* 5. *pag.* 126.

(l) Concil. Trident. *Seſſ.* 6. *cap.* 5. *Seſſ.* 14. *cap.* 2. & *Seſſ.* 25. *cap.* 7.

(m) Boehmer *jus Eccleſ. lib.* 3. *tit.* 6. §. 2. *Tom.* 2. *pag.* 525. und siehe P. Holl *Statiſtica Eccl. Part. I. cap.* 4. §. 130.

(n) Joachim Sammlung vermischter Anmerkung 1. Band. *pag.* 213.

(o) Obermayr Nachricht von Bayerischen Münzen *Tab. VI. n.* 83. 86. paſſim

(p) Leuckfeld *Antiquit. nummar. Halberſtadenſ. Tab.* 1. &c.

(q) Bey Schlegel *de nummis Herſfeldenſ. Tab. IV. n.* 7.

(r) Bey Seeländer von der Seegnenden und schworenden Hand *Tab. Lit. C. n.* 7. *pag.* 118.

(s) Bey Beger *Theſaur. Brandenb. Tom.* 2. *pag.* 609. (t) Bey Begor *d. l. pag.* 611.

Digitized by Google

auf Vitellii Münze (u), ingleichem auf Claudii Münze (v) siehet; Auf Caligulæ Münze aber sogar mit vier Köpfen, auf beyden Seiten zwey erscheinen (x). Und ist also eben nichts seltenes, zwey Brustbilder auf einer Münze zu sehen; wie man auch auf den ältesten griechischen Münzen wahrnimmt (y).

Allein alle diese angeführte Münzen der Kayserm, Königen, Fürsten, und solcher Personen, stellen auf diesen Münzen entweder den Vater und Sohn, oder den Regenten und seine Gemahlin, oder zugleich zwey Brüder vor. Auf einer Münze Kayſers Justini siehet man ihn nebst dem Justiniano beysamen sizen (z). Es sind zuweilen auch Gottheiten darunter verborgen, wie auf einer griechischen Münze eines Illyrischen Königs unter denen zwey darauf vorkommenden Köpfen Jupiter und Juno abgebildet werden (aa). Dergleichen findet man auch auf Römischen, besonders Consular-Münzen, wie der Castor und Pollux auf einer Münze Familiæ Fonteia. Alle diese Münzen sind also weit von einer Münze mit zweyen Bischoffs-Bildnissen entfernt, und unterschieden. Dann obgleich auch jene Münzen selbst unter die rareste gezehlt werden; so lassen sie sich doch erklären, und eine Vorstellung von den darauf vorkommenden Personen machen; zweyer Geistlicher aber, und besonders zweyer Bischöffen Brustbilder auf einer Münze zu sehen, ist schon etwas besonderes und seltenes. Dann ob man schon auch dergleichen Münze geistlicher Herrn findet, worauf eben auch zwey und mehrere Personen vorkommen, wie deren bey Schlegel (bb), Leuckfeld (cc), und andern mehr zu sehen. Doederlein sogar eine Münze beybringt, wo zwey Personen mit Bischoffskappen auf einer Münze neben einander

(u) Bey Beger *cit. loc. pag.* 628. (v) Bey de Bie *Numism. aurea Tab. VII. n.* 8.

(x) Bey Liebe *Gotha nummaria pag.* 57.

(y) Bey P. Froelich *Notit. Element. numismat. antiq. Tab. VIII. n.* 9. *Tab. XI. n.* 6. *Tab. XVIII. n.* 3. 4.

(z) Bey Ludewig *in vita Justiniani Tab.* I. *n.* 1. & 2.

(aa) Siehe P. Froelich *Regum veterum numismat. anecdota Tab.* I. *n. VII. pag.* 51. & *Notit. Element. Tab. VIII. n.* 9. *pag.* 146.

(bb) Schlegel *de nummis Abbat. Hersfeldens. Tab.* I. *n.* 9. *Tab. III. n.* 13.

(cc) Leuckfeld *Antiq. nummar. Halberstat. Tab.* I. *n.* 5. 6. 7. 11. 12. 13. *Tab. III. n.* 43. 44. 45. 46. *Tab. IV. n.* 55. *Antiq. Magdeb. Tab.* I. *n.* 9.

Digitized by Google

ander sizen (dd). Ingleichem Seelænder etliche solcher Blechmünzen anführet, worauf auf einem Stuhl zwey Geistliche neben einander sizen, deren jeder mit einer Inful bedekt, in ihren Händen den Hirtenstab halten; auf einer derselben dieses zu lesen. Henricus D. G. A. Hersf. CUNO DeI GRAtia Abbas In Vulda (ee); So sagt doch Seelander selbsten, daß es eine ganz besondere Blechmünze seye; Und Doederlein schreibt von der Seinigen, daß sie sehr verschlieffen, und wegen des dünnen Blechs so verdorben und schadhaft worden, daß man sie auch mit einem Vergrösserungsglas kaum erkennen könne, und er selbst nicht weiß, was er daraus machen solle (ff). Leuckfeld aber schreibt von der Seinigen, daß es der Erzbischoff Adelbertus von Magdeburg seye, der den H. Mauritium als Stifts-Patron neben sich stehen habe, und also sind es keine zwey Bischöffe (gg).

Und dieses ist von allen den andern obangeführten geistlichen Münzen zu sagen, daß darauf entweder der Bischoff mit dem Schuzheiligen der Kirche, oder der Bischoff mit dem Advocato Eccleſiæ, und es keine zwey Bischöffe seyen, die auf solchen Münzen vorkommen. Nur die einzige Münze bey Seelander zeiget zwey Aebte, den Abt von Fuld, und den Abt von Hersfeld, die aber auch eben deswegen um so merkwürdiger, als Abt Cuno von Fuld, der von Kayser Friderich II im Jahr 1217 von Elwangen nach Fuld berufen wurde, weder vom Pabst bestätigt, noch von denen Mönchen zu Fuld als ihr Abt erkannt und angenommen worden, daß er sich zulezt zum Kayser in Italien gewendet, und im Jahr 1221 gestorben (hh). Dessen Münze anbey auch nur eine Blechmünze, wie alle die bisher angeführte Münze, ist.

Ein Solidus oder Dikmünze und zweyseitiger Schilling, der auf beyden Seiten eine Prägung hat, mit zweyen Bischöfflichen Bildnissen, bleibt also immer noch ein seltenes und rares Stük.

Es

(dd) Doederlein *de nummis german. med. Tab.* 1. *n.* 1 & 2.

(ee) Seelander zehen Schriften von teutschen Münzen mittler Zeit. *Num. IX. bracteat Fuldenſ. n.* 17. *ſeq. pag.* 96.

(ff) Doederlein *de nummis german. med.* §. 73. *pag.* 150.

(gg) Leuckfeld *antiquitat. nummar. Magdeburg Tab.* 1. *n.* 13. §. 21. *pag.* 182.

(hh) Brouwer *Antiquit. Fuldens. lib.* 4. *n.* 43. *pag.* 304. Eberhard Fabric. *gloria Fuldæ pag.* 134 & 135.

Digitized by Google

Es kommt aber nunmehro hiebey die Hauptfrage, wem diese Münze zuzueignen? und dieses scheinet bey Mangel der Innschrift ein Räzel zu bleiben.

Doch wenn man dieselbe genau betrachtet, und mit denen obangeführten Münzen des 12ten und 13ten Seculi, besonders mit denen damals geprägten Maynzischen, Trierischen, und Cöllnischen Münzen vergleichet; so läßt sich bey denen vorkommenden Umständen wahrscheinlich behaupten, daß sie dem Erzbischoff Theodorico II von Trier zugehöre. Dann

1) lebte dieser zu Anfang bis gegen die Mitte des 13ten Seculi. Er wurde im Jahr 1212 als Erzbischoff zu Trier erwehlt (ii). Er hatte das Lob eines klugen und gelehrten Bischoffs, der ein grosser Redner gewesen, und sehr vieles bey dem Kayser gegolten, auch im Reich in grossem Ansehen gestanden (kk); sodann hat

2) Joachim in dieses Erzbischoffs Geschichte angemerkt, daß als der Erzbischoff von Cölln, Engelbertus I, im Jahr 1225 ermordet worden, Theodoricus nicht nur diejenige verfolget, welche an dem Mord des Erzbischoffs Engelberts Antheil genommen, sondern daß er auch das Erzstift Cölln bey der Vacanz bis ein anderer Bischoff, und zwar Henrich I erwehlet worden, verwaltet (ll); und er also als Erzbischoff zu Trier, und als Administrator des Erzstifts Cölln anzusehen ist. Ueberdem giebt auch

3) P. Harzheim die Nachricht, daß als Henrich von den fürnehmsten Geistlichen des Erzstifts Cölln als Erzbischoff in Plaz des ermordeten Engelberts erwehlet worden, der Erzbischoff Theodoricus von Trier bey der Wahl und Inthronisirung zugegen gewesen (mm); daß Theodoricus von Trier also durch seine Gegenwart, wie die bisherige Verwaltung des Erzstifts Cölln niedergelegt, so zugleich dem neuerwehlten Henrich übergeben.

(ii) Magnum Chronic. Belgic. bey Pistorio *Scriptor rerum germ. Tom. III. p.* 245.

(kk) Gesta Trever. *cap. CII.* bey Hontheim *Prodrom. hist. Trev. Part. poster. p.* 796. & Chron. S. Maximini pag. 1019. bey Hontheim *d. l.* conf. Hontheim *n Histor. Trev. diplom. Tom.* 1. *pag.* 700. seqq.

(ll) Joachim im Groschen-Cabinet. 9. Fach, *pag.* 194. confer Trithem. *chron. Hirsaug. Tom.* 1. *pag.* 536. Gesta Trev. *d. l.*

(mm) P. Harzheim *de numuis colonieus. cap.* 12. §. 2. *pag.* 125.

Digitized by Google

Und so erläutert diese Geschichte die Münze, und macht sie sehr wahrscheinlich zu einer Münze des Erzbischoffs Theodorici von Trier, worauf er sich entweder in einer zweyfachen Person, als Erzbischoff von Trier, und als Administrator des Erzstifs Cölln darstellen wollen (nn); oder er hat sein und Henrichs Bildniß zum Andenken der Begebenheit auf die Münze sezen lassen.

Wenigstens finden sich in folgenden Zeiten und nicht lange hernach Beyspiele, daß wie mehrmals Erzbischöffe von Trier auch des Erzstifts Cölln Administratores gewesen; so solches zugleich auf den Münzen angezeigt worden. So finden wir den Erzbischoff Cuno von Trier, nach Absterben des Erzbischoffs Engelbert III von Cölln, im Jahr 1368 bis 1370, wo ein neuer Erzbischoff erwehlet worden, auch als Administratorem des Erzstifts Cölln, und daher auf seinen Münzen zwey Creuz, das eine von Trier, das andere von Cölln (oo). Der Herr von Hontheim sezet zwar einigen Zweifel hierinn, und vermeint, daß die beyde Trier- und Cöllnische Creuz auf Cunonis Münze eher wegen eines zwischen dem Erzbischoff von Cölln und dem von Trier errichteten Bündniß und Verein, als wegen Cunonis Administration des Stifts Cölln darauf gesezet worden (pp). Er muß aber die Münze Cunonis, die bey Joachim vorkömmt (qq), nicht gesehen haben: worauf Cuno nicht nur Erzbischoff von Trier, sondern auch Vicarius Ecclesiæ Colonienſis, und sogar die Münze moneta vicarii genennt wird (rr), wie auch P. Harzheim einige gleiche Münzen von Cunone anführet, die er als Erzbischoff von Trier und Administrator des Erzstifts Cölln, schlagen lassen, worauf zwey neben einander stehende Creuz erscheinen (ss).

Doch ist in beyden Fällen hiebey nur ein Bildniß auf den Münzen zu sehen. Und es bleibt also unsere Münze mit zwey Bildniß immer noch etwas besonders. Dann auch auf denen in nachherigen Zei-

(nn) Hertius *de uno homine plures ſuſtinente perſonas.*

(oo) Groschen-Cabinet 9. Fach. *Tab. XI. n.* 95.

(pp) Hontheim *hiſtor. Trev. diplom. Tom.* 2. *in fin. Tab.* 1. *n. XII. de monet. Trevir.* §. 3. *pag.* 88.

(qq) Joachim Groschen-Cabinet 10. Fach *Tab.* 7. *n.* 71.

(rr) Joachim *d. l. pag.* 447.

(ss) P. Harzheim *hiſtoria rei nummariæ colon. Tab. V. n.* 3. & 5. *cap.* 20. §. 1. *pag.* 170. & *Tab. V. n.* 4. Hontheim *Prodr. pag.* 634. 635. & 636.

Digitized by Google

Zeiten öfters unter den Erzbischöffen von Maynz, Trier und Cölln, errichteten Münz-Verein findet man zwaren dieser vereinigten Fürsten und Erzbischöffen Wappen beysammen auf den Münzen, nicht aber ihre Brustbilder (tt).

Dieses ist nur ein Versuch der Erklärung dieser Münz. Es seye nun meine Muthmassung gegründet oder nicht; so bleibt allemal diese Münze ein seltenes Stük, und kan, wie daraus erwiesen wird, daß zwey Bischöffe auf einer Münze vorkommen, welches bisher auf keiner herausgekommenen Bischöfflichen Münze wahrzunehmen gewesen, so sie zur Geschichte der Bischöffe dienlich seyn, und mehrere Schlüsse daraus gemacht und Folgerungen gezogen werden. Dann auch aus mehreren Muthmassungen sind öfters schon die dunkelste Wahrheiten entdeket worden; indem man dadurch veranlaßet, immer nähere Spuhren gesucht, und die Wahrheit gefunden, die besonders in den alten Geschichten bey Mangel anderer Denkmahlen und Zeugnissen der einzige Weg Entdekungen zu machen, ist. Trift es ein anderer besser, und kan die Wahrheit näher erforschen, wem die Münze zuzueignen, und was deren die wahre Ursache und Absicht gewesen, so wird es, wie dem Publico nüzlich, so mir eben so angenehm seyn, als ob ich diese Wahrheit selbsten entdeket hätte.

Hier haben Sie nun, mein Freund! die Münze, die man auch von Theodorico und Engelberto I Col. welche in Gest. Trev. unum cor & una anima genennt werden, verstehen kan, und meine Gedanken darüber. Ich aber bin

Zusaz

Nach den Worten: Moneta Vicarii pag. 10. & pag. 6. Coadjut.

Es scheint hier dieses, und das, was vorher gesagt worden, daß der Bischoff, der einen Coadjutorem erhalten, diesen nicht neben sich auf die Münze werde gesezt und dadurch das Regale eingeraumt haben, ein Widerspruch zu seyn. Allein die Frage ist erstlich von einem Vicario und Coadjutore bey Lebzeiten des Bischoffs, und dann zweytens von einem Vicario oder Administratore nach dem Tod

(tt) Gröschen-Cabinet 9. Fach. *Tab. III. n.* 30. 31. *Tab.* 4. *n.* 32. *n.* 33. 37. 38. *Tab. XII. n.* 107. 108. und 10. Fach *Tab. VII. n.* 73. *Tab. VIII. n.* 74.

Digitized by Google

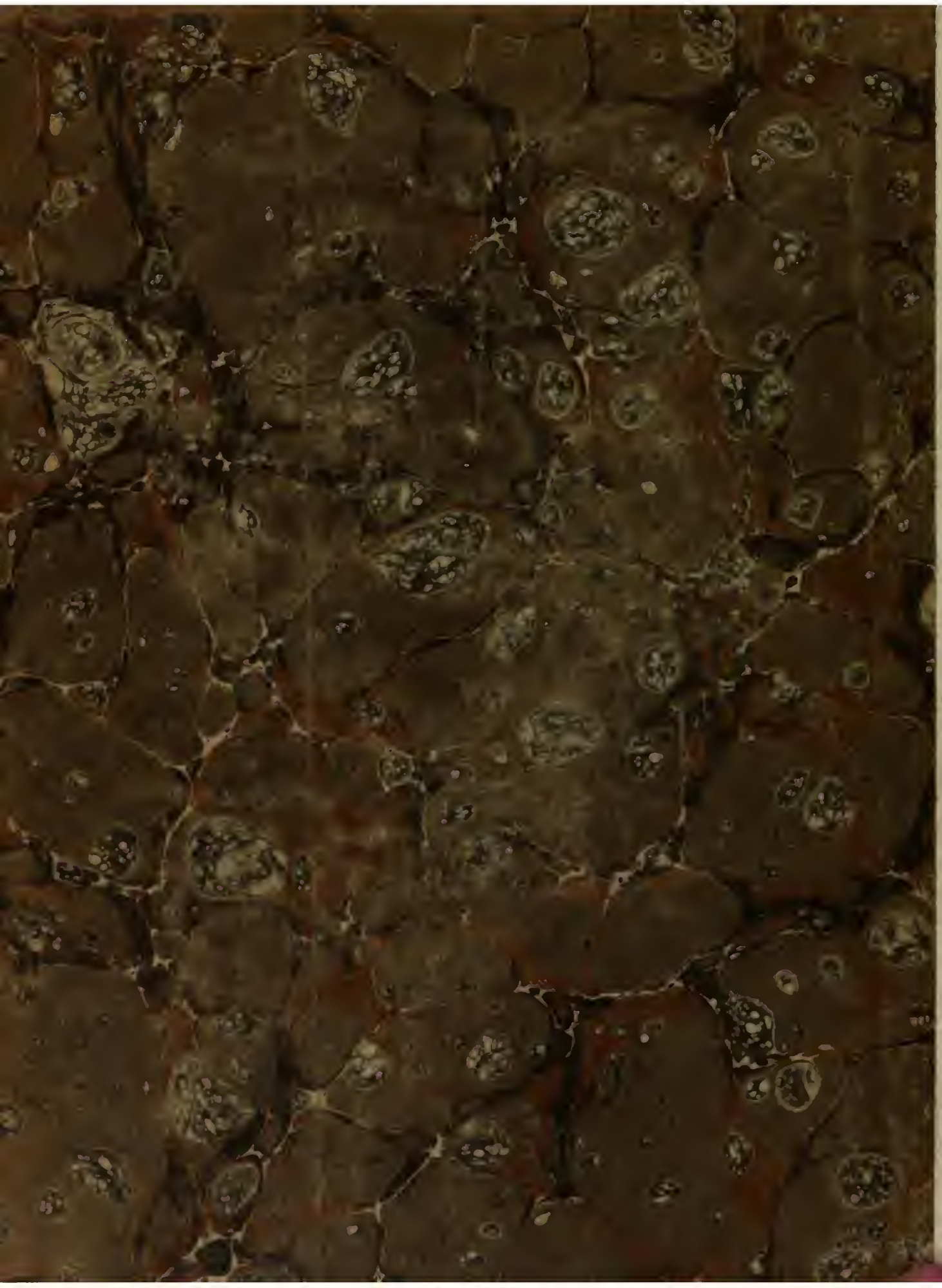
Tod des Bischoffs; da dieser als würklicher Innhaber des Bischtums bey dessen Erledigung wohl diejenige Münzrechte mag ausgeübet haben, die dem Bischoff zustehen, indem sedes vacans war; bey jenem aber ist der Zweifel, weilen, da der Coadjutor alteri in subsidium officii causa adjungitur (a), das Regale von dem Officio unterschieden ist, sogar quod beneficiorum collatio reservata sit Episcopo (b). Doch habe ich in meiner Sammlung eine Münze des Erzbischoffs Cunonis von Trier, die er als Coadjutor Domini Colonienſis hat schlagen lassen. Auf der einen Seite stehet der Erzbischoff bedekt mit der Bischoffskappe, in der Rechten ein Buch, in der Linken den Bischoffsstab haltend, unten ist ein klein Schildgen, darinn ein Creuz, in dessen Mitte das Falkensteinische Wappen, mit der Umschrift: Cono Arch. Treverens. Auf der andern Seite ist ein Lilien-Creuz, in dessen Mitte ein klein Wappenschild auch mit einem Creuz, und Umschrift: Coadjutor Dni. Colon. Jenes Creuz ist das Trierische, und dieses das Cölnische. Cuno war als Erzbischoff zu Trier anfangs bey Leben des Erzbischoffs Engelbert III von Cölln Coadjutor, nach dessen Tod bey der Vacanz aber Administrator. Es wird aber überhaupt die Frage mit Unterschied behandelt werden müssen: Ob der Coadjutor neben dem würklichen Bischoff, eben wie dieser zugleich, doch besonders, und also zwey in einem Bischthum das Münzrecht haben, und geniessen können; oder ob derselbe als Bischoff von einem andern Bischtum schon das Recht hat, so daß er als Bischoff von seinem Bischtum die Münze schlagen, und nur den Titul als Coadjutor von einem andern Bischoff mit beysezen; oder aber, ob er eine gemeinschaftliche Münze mit dem Bischoff schlagen lassen könne? die Frage ist bisher nicht erörtert. Die Canonisten übergehen sie (c), und bey den Publicisten findet man auch nichts (d). Von einem Administratore Episcopatus ist wohl kein Zweifel, so wenig als vom Dom Capitul, welches sede vacante Münze schlagen lässet, wie man deren verschiedene hat.

(a) Andreas Vallenſis *jus canon. lib.* 1. *tit.* 28. §. 8. *n.* 4.
(b) Zoesius *jus canon. lib.* 3. *tit.* 6. *n.* 4.
(c) Wie unter anderm bey Engel *in jur. can. lib.* 3. *tit.* 6. zu sehen. Man sehe auch Boehmer *jus Eccleſ. lib.* 3. *tit.* 6.
(d) Siehe nach andern Henr. à Bunau *de jure circa rem monetariam in germania cap.* 3. *pertot. in ſpecie cap.* 2. §. 42.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

Digitized by Google